

Am Nordpol.

Das langgestrebte Ziel von Dr. F. A. Cook und Robert Peary erreicht.

Der Nordpol gefunden! Wie ein Rauffeuer verbreitete sich am 1. September diese weltbewegende Kunde über den ganzen Erdring und das Erstaunen über die gewaltige Ertrugenschaft, die Jahrhunderte lang von zahllosen unerschöpflichen Forschern erstrebt worden war, wuchs, als der Name des Bollbringers der großen Fahrt, Dr. F. A. Cook, genannt wurde, ein Mann, der bislang als Forschungsreisender und Teilnehmer an neueren arktischen und antarktischen Expeditionen ein gewisses Ansehen erworben hatte, jedoch nicht als selbstständiger Führer eines solchen Riesen-Unternehmens hervorgetreten

Forscher in gedrängter Ueberfülle wiebergeben werden. Bei hervorragenden Vertretern der geographischen Wissenschaft gilt Dr. F. A. Cook, ein Brooklyn-er, der im Juni 1865 geboren und von deutscher Abkunft ist — sein Großvater führte noch den Namen Koch —, als ein durchaus ernst zu nehmender Forschungsreisender, der sich auch eine tüchtige Vorbildung für den Kampf mit dem Eis in den Polargebieten verschafft hat, indem er schon 1891—1892 als Arzt an der damaligen Peary-Expedition und 1897—99 an der belgischen Südpolar-Expedition teilgenommen hat, bei der er sich in mehrfacher Weise große Verdienste um

schon, als auch Peary Vorräte zubringen.

Cook's Reise.

Wie Dr. Cook mittlerweile seinen Plan ausgeführt hat, berichtet er, wie folgt:

„Nach einem fortwährenden und lange anhaltenden Kampf mit Hunger und Kälte haben wir es endlich fertig gebracht, den Nordpol zu erreichen. Eine neue Straße mit einem interessanten Südpolgebiet Natur ist erschaffen worden. Außerdem haben wir Jagdgebiete entdeckt, die Sportliebhaber entzücken und den Horizont der Estimo-gebiete erweitern werden. Es ist Land entdeckt worden, auf dem die äußersten nördlichen Felsen der Erde ruhen. Ein Dreieck von etwa 30 Quadratkilometern wurde von uns topographisch aufgenommen. Die Expedition war die Folge einer im Sommer unternommenen Kreuzfahrt in arktischen Gewässern, bei der der Schoner „Arctik“ benutzt wurde, der im August 1907 im Smith Sund, der äußersten Grenze der Navigation, ankam. Hier waren die Verhältnisse derartig, daß ein Versuch, nach dem Pol zu gelangen, unternommen werden konnte. Dr. F. A. Cook verlor sich von seinem Schiff in sehr liberaler Weise mit Lebensmitteln für lokalen Gebrauch, und meine eigene Ausrüstung war genügend für jeden Notfall in arktischen Gegenden. Am der Grönlandküste in Annot, etwa nördlich von Etah, waren viele Estimos für die Winter-Warenjagd verammelt, ungeheure Vorräte von Fleisch waren vorhanden und im Lager befanden sich viele starke Hunde. Noch ehe die lange Winternacht beendet war, hatten wir für das Unternehmen alles fertig und Pläne gemacht, um uns einen neuen Weg durch das Grinnell Land nördlich an der Küste entlang bis zum Polarmeer zu erzwingen. Die Reise begann damit, daß wir einige Hundeschäfer-Abteilungen nach der amerikanischen Küste ausschieden, die den Weg erforschten und Jagdgebiete entdeckten sollten. Infolge der zur Zeit herrschenden furchtbaren Stürme war ihre Mission nur theilweise erfolgreich. Am 18. Februar 1908, als die Sonne aufging, trat der Hauptzug der Reise nach dem Nordpol an. Er bestand aus 11 Männern und 103 Hunden, die 11 schwer beladene Schlitten zogen. Der Zug verlief die Grönland-Küste und drang über das unsichere Eis im Smith Sund nach Westen vor. Das Dunkel der langen Nacht wurde nur durch Tageslicht von einigen Stunden Dauer verwehrt, und die Winternacht machte sich in der unangenehmsten Weise bemerkbar. Als wir die Höhe von Esmere Sund in der Richtung nach der pacifischen Bosphorus freuten, sank die Temperatur bis minus 83 Centigrad. Mehrere Hunde erfroren und die Männer litten furchtbar; aber bald fanden wir Wälder, auf denen wir leichter vorwärts kamen. Wir drangen nach Nans End vor, und auf diesem Marsch erledigten wir 101 Meilen Ostens, 7 Wägen und 335 Hosen. Am 18. März drangen wir von dem südlichen Punkt von Herbert Island vor, nachdem sechs Estimos den Rückzug angetreten hatten. Mit vier Mann und 46 Hunden, die Vorräte für 80 Tage zogen, machten wir uns auf die Reise über die den Nordpol umgebenden Eismassen fortzuliegen. Drei Tage später traten zwei andere Estimos, die die letzte Hülfsgruppe gebildet hatten, den Rückzug an, und wir haben uns genötigt, für den letzten Versuch die besten besten Männer und 26 Hunde auszuwählen. Vor uns auf einer unbekanntem Straße lag unser Ziel. Die niedrige Temperatur und die fortwährenden Winde machten das Leben demnächst zur Qual. Aber wenn wir uns in unseren Schneehäusern eingeschlossen hatten, getrockneten

weder Fußspuren von Wären noch Unterschlupfplätze von Seehunden waren mehr und bereit zu sein; selbst die tropische Lebewesen der Tiefe gab es nicht länger unter uns. Da die furchtbare Kälte und die schneehenden Winde es nötig machten, daß wir uns fortwährend bewegten, so legten wir deshalb täglich bedeutende Strecken zurück. Die Nacht vom 7. April war deshalb von besonderer Bedeutung, weil die Sonne um Mitternacht sich gerade über das nördliche Eis drehte, und Hitz- und Frostbeulen an bestimmten Tagen zu verzeichnen waren; aber gerade der Glanz des Doppeltages löste unsere frostdurchdringenden Gliedern neues Leben ein. Nach unseren am 6. April gemachten Beobachtungen befand sich unser Lager unter dem 86.36sten Grad nördlicher Breite und unter dem 94.2 Längengrad, und vor dort legten wir nur etwas mehr als 100 Meilen zurück. Ziel Zeit wurde mit dem fortwährenden Hin- und Hergehen verbracht, ein Hund nach dem anderen wanderte in den Magen der Ueberlebenden, bis wir auch nicht einen einzigen mehr entbehren konnten. Am 21. April hatten wir 89 Grad 59 Minuten und 46 Sekunden erreicht. Der Nordpol war in Sicht. Die noch übrigen 14 Sekunden legten wir schnell zurück und stellten unsere letzten Beobachtungen an. Den beiden mich begleitenden Estimos, Estu-lich und Atroesch, theilte ich mit, daß wir den „großen Nagel“ erreicht hätten. Ueberall, wohin wir uns wandten, war ein einziger Schritt konnten wir von einer Seite der Erde zur anderen gehen; endlich wachte die Höhe vom Flaggenmast am Nordpol: — es war am 21. April 1908. Die Temperatur war minus 38 Centigrad, Barometer 29.83; Breite 90 Grad; einen Längengrad gab's da nicht; dieses war dort nur ein Begriff. Am 23. April traten wir unsere Rückreise an.

Aus dem weiteren Bericht Dr. Cook's geht hervor, daß sich ihm und seinen Begleitern auf der Rückreise bedeutend größere Schwierigkeiten in der Weg stellen, als auf der Hinreise, und daß sie besonders an Lebensmitteln Mangel litten. Auch ge-

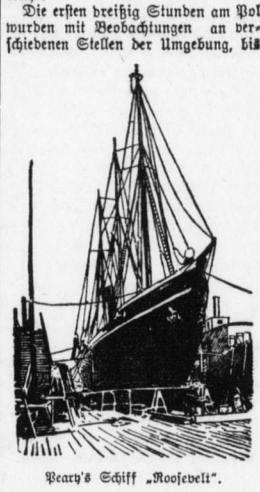
Am 17. October vorigen Jahres traf aus Etah die letzte Nachricht von Peary ein, dahin laudend, daß Alles zur Fahrt nach dem Nordpol vorbereitet sei und daß er im Februar 1909 aufzubrechen gedenke.



Etah, Ausgangspunkt von Cooks Expedition.

Am 18. August 1908 von Etah abgedampft, mit 22 männlichen Estimos und 226 Hunden an Bord. Die Fahrt nordwärts durch den Kennedy- und Robeson-Kanal bis Cap Sheridan, wo die Winterquartiere bezogen wurden, dauerte bis zum 5. September. Sofort wurde nun mit dem Transport von Vorräten nach Cap Columbia begonnen, an welcher Arbeit sich von den Begleitern Peary's besonders Prof. Marinin, Dr. Goodell und Borup beteiligten, und im Uebrigen die Wintermonate mit Jagdausflügen, kleineren Forschungs-Expeditionen und Beobachtungen hingebte. Am 1. Februar brach Capt. Bartlett mit seiner Expedition nach Cap Columbia und Barr Bay auf; ihm folgten in geringen Zwischenräumen Goodell, Borup, MacMillan und der Farber Genon, am 21. Februar Prof. Marinin und endlich am 22. Februar Peary selbst. Die ganze Expedition bestand aus 7 Mitgliefern, 59 Estimos, 140 Hunden und 23 Schlitten. Nach einer kurzen Rast erfolgte dann am 1. März der Aufbruch nach Norden. Capt. Bartlett mit seiner Pioneer-Division voraus, doch wurden von den Estimos nur 17, von den Hunden nur 133, sowie 19 Schlitten mitgenommen.

Der vor drei Jahren mit ihm bis zum 87. Grad vorgebrungen war. Ein gewichtiges Gesicht wollte es, daß die Beschaffenheit der Eisfläche auf den letzten 100 Meilen zum Pol noch unheilvoller war, als bisher, so daß Peary im Stande war, 20 bis 25 Meilen an einem Tage zurückzulegen. Die Befürchtung, noch kurz vor dem Ziele auf unüberwindliche Hindernisse in Gestalt von offenem Wasser zu treffen, trieb den Forscher nach zu um so größerer Eile an. Am 89. Breitengrad wurde eine Temperatur von 40 Grad unter Null beobachtet, und im Laufe der nächsten paar Tage stieg das Thermometer noch um ein paar Grade mehr. Die diese günstigen Verhältnisse färbten die Energie und die Lebensmuth der Wanderer erheblich, und selbst die Hunde gaben durch munteres Bellen und Weiden des Schwanzes ihr Wohlbefinden zu erkennen. Auf dem letzten Marsch wurden in 12 Stunden 40 Meilen zurückgelegt, und als am Morgen des 6. April bei Florem Wetter die übliche Orts-Beobachtung angefertigt wurde, ergab sie als Resultat 89 Grad 57 Minuten. Noch eine Stunde Weges und das langgestrebte Ziel war erreicht!



Peary's Schiff „Roosvelt“.

Die ersten dreißig Stunden am Pol wurden mit Beobachtungen an verschiedenen Stellen der Umgebung, bis auf Entfernungen von 8 bis 10 Meilen in der Runde, mit Aufnahme von Photographien, dem Errichten einer Flaggenstange für das Sternennenn und mit Lothungen hingebte. Die niedrigste Temperatur während dieser Zeit war 33, die höchste 12 Grad unter Null. Am Nachmittag des 7. April wurde nach einer gründlichen Equitierung durch Ruhe und Schlaf die Rückreise angetreten, für die noch größere Eilmarsche geplant waren, als sie bisher gemacht wurden. Die Belastung der Schlitten wurde auf das Allernothwendigste verringert, und so gelang es, wiederum unter den günstigsten Verhältnissen und meistens mit Benutzung der alten Spur und der unterwegs zurückgelassenen „Zgloos“, den Rückmarsch um mehr als das Doppelte zu beschleunigen. Fünf Meilen südlich vom Pol hatte Peary bei seiner Lothung keine Lotheisen verloren, die bei 1500 Faden Tiefe noch seinen Grund gefunden hatte. Am 25. April traf die Gesellschaft auf den steilen Rand des frigen Gletschers, etwas westlich von Cap Columbia, und war somit wieder auf dem festen Grund der Mutter Erde angelangt.

Der Kapitän kommt in die Stadt ein und trifft dort a Bettler von sei Frau. „Griß Ihn Gott, Herr Bettler,“ sagt er, „was machen die Kinder und so...“ Der gute Mann giebt ihm Bescheid, und wie dann der Kapitän fragt, was er sich ansehen soll in der Stadt, so rufet ihm der liebe Bettler: „Wissens, ich an Ihre Stelle thäte ins Museum gehn. Das sollt' nix und is a Vergnügen.“ „Schön,“ sagt Kapitän und thut wie ihm gehehen. Noch auf dem Weg dahin denkt er: „Wirklich a sehr a netter Kerl, mein Bettler. 's tollt' nix, hat er a' sagt, — und is a Vergnügen.“ Unter solchen Gedanken langt er endlich am Ziele an. Er tritt ein. „Sieh!“ rufet hinter ihm eine Stimme. „Schön,“ sagt Kapitän. Er schreit unfern armen Kapitän: „Bitte, Ihren Schirm!“ Den müffens bergelien! Da wird aber der Kapitän fuchsteufelswild und schreit: „Gib mich do gleich den, das dös wieder so a sauberer Stadtfrauschwindel is, mit dem Nigloosen!“ — Und empört verläßt er das Gebäude.



Frau: Welch entzückende Luft, lieber Mann! „hm, hm, das scheint Schweinebraten zu sein.“

In der Rage, Richter (zum Zeugen): „Sind Sie mit der Angeklagten verheiratet?“ — „Ja, 's ist mein Schwiegermutter!“ — „Der vorjährige Gastgeber.“ — „Und daß Sie mit heute zum Diner keine natürlichen Blumen auf die Tafel stellt — es kommen zwei Vegetarier.“

Entfernte Verwandte (zum Gast): „Sie sollten sich um den jungen Mann aber auch etwas mehr kümmern!“ B.: „Was was, bei so engermter Verwandtschaft?“ A.: „Entfernte Verwandtschaft? Er ist doch Ihr lieblicher Bruder!“ B.: „Na ja, aber es liegen sechs Geschwister bazwischen!“



Wie ist denn der junge Schweinebraten mit der Tochter des Bankdirektors Greif zusammen gekommen?“

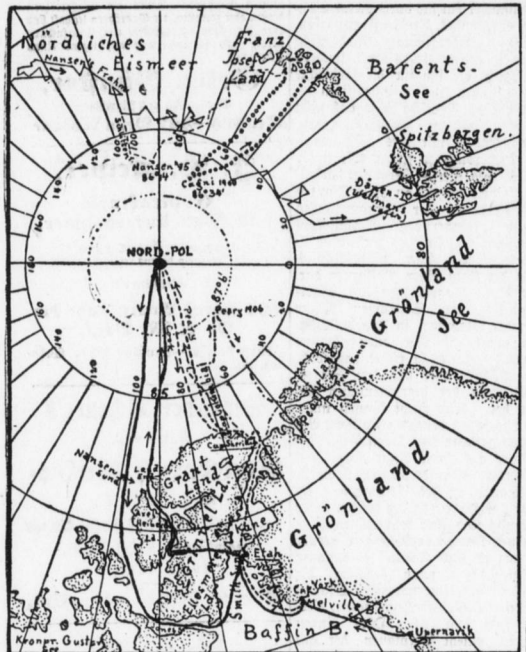
Die Alten haben sich im Zuchthaus kennen gelernt!

— Aufenthalt. I. Bauer (zu einem andern, der betrunken im Straßen liegt): „Was is, Stallehner, gehst net bald hoam?“ — 2. Bauer: „Na, 'bin gar temma!“

Ueber die Mitglieber der Expedition sei noch folgendes mitgeteilt: Capt. Bartlett war, wie gesagt, der Beobachter der „Roosvelt“; Dr. Goodell fungierte als Expeditionärarzt und widmete sich außerdem mikroscopischen Untersuchungen; Professor Marinin, der dem Unternehmen zum Opfer fiel, und MacMillan haben zahlreiche wissenschaftliche Aufzeichnungen gemacht, während Borup die Entfernungen der Märsche berechnete und photographische Aufnahmen machte. Genon besorgte einen großen Theil der mit den Märschen verbundenen Aufschlagen der Lager, Verpflegung der Hunde etc. verbundenen Arbeit. Von der Besatzung des Dampfers mögen noch Stenart Peck, Diermann, Schmidt, Barwell, sein Hülfsmannschiff Scott und der Steuerer Mann erwähnt werden, die sich alle als tüchtig und zuverlässig erwiesen.



Dampfer Vrabler.



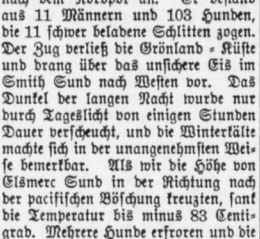
Die Routen der verschiedenen Nordpolfahrer.

war. Doch noch eine weitere große Uebererfassung stand der Welt bevor! Nur wenige Tage, nachdem in der Hauptstadt Dänemarks aus Leerdal auf den Schetland-Inseln, einer Inselgruppe nördlich von Schottland, die Depesche eingetroffen war, daß der amerikanische Forscher Dr. Cook am 21. April 1908 den Nordpol erreicht habe und sich an Bord des grönländischen Handelsschiffes „Hans Egede“ auf der Fahrt nach Kopenhagen befinde, und noch während der dort seitler eingetroffene Held in hochgehaltener Weise gefeiert wurde und die Fuldigungen und Auszeichnungen von Fürsten und Gelehrten entgegennahm, meldete ein Drahtbericht aus Indien

das Unternehmen erwarb. Außerdem nahm er im Jahre 1893 an einer Sommer-Expedition Peary's nach West-Grönland auf der Schoner-Yacht „Jeta“ theil, und war Leiter der „Miranda“-Expedition nach Nord-Grönland im Jahre 1894, bei der allerdings das Schiff verloren ging. Auf diesen Reisen schon tüftelte Dr. Cook die Pläne für eine Schlittenfahrt nach dem Nordpol aus, die er jetzt ausgeführt hat, und im September 1900 veröffentlichte er in einer canadischen Zeitschrift seine Ansichten über die zweckmäßigste Vorbereitung, Ausrüstung und Ausführung einer Polar-Expedition. Diese Pläne stimmen im Großen und Ganzen mit dem Bericht über seine erfolgreiche Reise überein.

Die Entdeckung des Nordpols durch Cook war das Resultat einer zum ersten unternommenen Fahrt, die Cook am 21. Juli 1907 auf eine Einladung seines Freundes John H. Bradley auf dessen Schonerjacht „John C. Bradley“ antrat. Bradley hat sich stets für die Pläne zur Entdeckung des Nordpols interessiert und vor allem den von Dr. Cook im Interesse wissenschaftlicher Forschungen unternommenen Reisen große Aufmerksamkeit geschenkt. Die Fahrt des Schoners „Bradley“ ging zuerst an der Küste von Labrador entlang und endete in der North Star Bai, wo die Reisenden sich die Zeit mit Fischen und Jagden vertrieben. Dr. Cook sprach während des Aufenthalts daselbst sehr viel von einer Reise nach dem Nordpol, und Bradley erklärte ihm, daß er sich unter keinen Umständen an einer derartigen Reise beteiligen würde. Herr Bradley trat im August 1907 die Rückreise nach der Heimat an und überließ Dr. Cook, der mehrere Begleiter um sich gesammelt hatte, seinem Schiff. Bei seiner Rückkehr erzählt Bradley von den Plänen Cook's und sagte auch zugleich, daß er Cook und seine Gefährten mit Lebensmitteln für mindestens drei Jahre auszurüsten hätte.

Man hörte noch nichts mehr von Dr. Cook, bis zum 17. März 1908, wo er von Cap Fiddard, an der nordwestlichen Küste von Esmere Land, seinem in Etah, der nördlichsten Estimo-Ansiedlung an der Westküste von Grönland, mit Vorräten stationirten Estimoführer Kubofly Franke den Auftrag erteilte, dort bis Juni auf seine Rückkehr zu warten, jedoch im Falle er bis dahin nicht eintreffen sollte, den Heimweg anzutreten. Franke folgte dieser Weisung und teilte, da Cook sich nicht zur Zeit einstellte, mit dem Peary'schen Hülfsschiff nach New York zurück. Von hier aus wurde dann erst vor wenigen Wochen das Hülfsschiff „Jennie“ abgegangen, das sowohl nach Cook zu for-



Robert E. Peary.

lang es ihnen nicht, ihre Vorraths-Niederlagen am Ransen-Sund zu erreichen, vielmehr wurden sie weiter nach Westen vertrieben und fanden sich schließlich in der Bucht südlich von Axel Heiberg-Land wieder, wo sie im Juli in den Jones-Sund, südlich von Esmere-Land, nach Osten zu einbogen, um so möglich die Baffin-Bai zu erreichen. Die kleine Gesellschaft war jedoch gezwungen, in dieser trostlosen Gegend in der Nähe von Cap Sparbo in einer unterirdischen Höhle zu überwintern. Erst am 18. Februar 1909 wurde dann der Weitermarsch nach Annot angetreten und am 15. April die grönländische Küste erreicht, wo Dr. Cook von Harry Whitney, den er in Etah zurückgelassen, und einer Anzahl befreundeter Estimos begrüßt wurde. Möglichst bald begab sich Cook dann nach der dänischen Ansiedlung Upernivort, wo er am 21. Mai 1909 eintraf und alsdort an Bord des „Hans Egede“ nach Dänemark abfuhr.



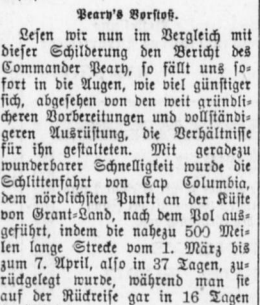
Dr. F. A. Cook.

Ochsentalg ahen und heißen Ibeer tranten, füllten wir wenigstens hier und da thierisches Wohlbedagen. Nachdem die Küste unseren Blicken erschunden war, war es sehr schwer, unseren Aufentshaltsort zu bestimmen. Am 30. März sichteten wir bei einigermaßen klarem Horizont neues Land und stellten fest, daß wir uns unter dem 84.47 Grad nördlicher Breite und dem 86.36 Längengrad befanden. Hier sahen wir die letzten Zeichen von Festland, darüber hinaus war nichts Festes zu entdecken. Wenigstens drangen wir über die Monotonie des sich bewegenden Eises voran und fanden uns bald außerhalb des Bereichs von Lebewesen

Peary's Vorklag.

Lesen wir nun im Vergleich mit dieser Schilderung den Bericht des Commanders Peary, so fällt uns sofort in die Augen, wie viel günstiger sich, abgesehen von den weit gründlicheren Vorbereitungen und vollständigeren Ausrüstung, die Verhältnisse für ihn gestalteten. Mit geradezu wunderbarer Schnelligkeit wurde die Schlittenfahrt von Cap Columbia, dem nördlichsten Punkt an der Küste von Grant-Land, nach dem Pol ausgeführt, indem die nahezu 500 Meilen lange Strecke vom 1. März bis zum 7. April, also in 37 Tagen, zurückgelegt wurde, während man sie auf der Rückreise gar in 16 Tagen bewältigte!

Die so erfolgreich verlaufene Expedition Peary's, die selenie, die er nach den ewigen Eigeländen des Nordens unternahm, wurde am 6. Juli 1908 mit dem Dampfer „Roosvelt“ von New York aus angetreten. Sie war mit Berücksichtigung der Erfahrungen aus früheren Expeditionen, besonders der letzten vom Jahre 1905—6, wo er den bisher nördlichsten Punkt, 87 Grad 6 Minuten, erreichte, auf's Vorzüglichste ausgerüstet, sowohl in Bezug auf Lebensmittel, Kleider und Geräthschaften, als auf Instrumente für meteorologische Beobachtungen und Messungen. Das Schiff hand unter dem Vorklag von Capt. Robert A. Bartlett, einem Veteranen der Polarforschung,



Dampfer Vrabler.

Am 88. Grad mußte, am 31. März, Capt. Bartlett zu seinem großen Mißvergnügen den Rückzug antreten, um den vierten Stützpunkt zu bilden, doch war ihm wenigstens die Genugthuung geworden, eine bis dahin nicht erreichte Höhe passiert zu haben. Peary's Begleitung bestand jetzt nur noch aus vier Estimos und dem Farberigen Genon,